

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 11 vom 31. Mai 2023



Nach einem kräftigen Mairegen streifte die untergehende Abendsonne noch geradeso den Himmel und ließ diese dramatische Szenerie entstehen. Die erste Hälfte des vergangenen Monats blieb kühl und regenreich; erst zum Ende hin gab es vereinzelte „Sommertage“ mit Temperaturen um 25°C.



Gäste in unserem Haus

Im Übergang von April zum Mai beherbergte unser Haus eine private Familiengruppe aus Mettmann, die die Zeit in Vogelsang und im Nationalpark Eifel genoss. Sie haben sich entschieden, die Pfingsttage in 2024 ebenfalls in unserem Haus zu verbringen – das spricht für die Qualitäten unseres Hauses. Wir erhielten eine freundliche Kritik auf der Web-Plattform gruppenhaus.de. Vielen Dank an die Gruppe für dieses Kompliment!

Mitte des Monats besuchte uns eine Informatik-Abteilung der RWTH Aachen. Sie nutzte die Zeit zum Tagung, bot ihren Mitgliedern aber auch ein Rahmenprogramm zum Standort Vogelsang mit Führung über das Gelände.





Eine Judo-Jugendgruppe aus Süchteln verbrachte das letzte Wochenende des Monats in unserem Haus. Das schöne Wetter verlockte zum Training im Freien: Jeden Morgen gab es ein Fitness-Training (im Judo-Jargon „Work-out“ genannt).

Veranstaltungen

Am 6. und am 20.5. begann unser diesjähriger achttägiger Bestimmungskurs „Quer durch die Botanik“ mit Dr. Karl-Heinz Linne von Berg. Die Theorie fand in unserem Seminarraum statt, ...



... während es für die praktischen Bestimmungsübungen nach draußen ging.

Am 27.5. fand der monatliche Termin des Arbeitskreises „Pflanzen und Tiere“ statt. Wolfgang Wittland referierte zum Thema „Nachtfalter“, erläuterte Bestimmungskriterien und berichtete über sein Projekt im Nationalpark Eifel.





Netzwerk Vogelsang

Einer der großen Player in Vogelsang ist der Nationalpark Eifel mit seinem großen Besucherzentrum. Am So, den 21.5., fand am „Tag der Parke“ zudem das Dreiborner Ginsterblütenfest statt – Ort und Nationalparkverwaltung hatten ihre Kräfte gebündelt und stellten ein gemeinsames Fest im Ort Dreiborn am Rande des Nationalparks auf die Beine (wobei eine der federführenden Kräfte NABEAR-Mitglied Peter John sowie seine Frau Lisa waren). Der Ort feiert die Blüte des Besenginsters, der in Massen- ...

... bestanden auf der Dreiborner Hochfläche vorkommt, dem ehemaligen Truppenübungsplatz im Nationalpark Eifel. Es waren Stände für Verköstigung, Unterhaltung und Information aufgebaut, beispielsweise die des Fördervereins Nationalpark Eifel, der auch NABEAR-Mitglied ist. Vorsitzende Sabine Wichmann und der stellvertretende Leiter des Nationalparks, Michael Lamertz, moderierten das Fest, bei dem auch uns über ein Interview die Gelegenheit gegeben wurde, unser Haus dem Publikum vorzustellen. Zudem kamen wir, in Ermanglung eines eigenen...



... Standes, zusammen mit dem BUND am Stand des Fördervereins unter, wo wir uns mit diesem Plakat sowie Prospekten zu unseren Veranstaltungen präsentieren konnten. Auf Vermittlung von NABEAR-Mitglied Martin Hofmann (im Bild oben) hat uns das Plothaus Aachen dieses DIN-A-1 Plakat in 6facher Ausführung spendiert – herzlichen Dank an den Inhaber Hartmut Schumann. Ehrengast beim Ginsterblütenfest war unser Landesumweltminister Oliver Krischer, der dann die Gewinner einer Verlosung zog.

Der Hauptgewinn - Übernachtungen bei einem Nationalparkgastgeber im Wert von 500 € - so ein Zufall, man glaubt es kaum bei der großen Menge an Besucher*innen - ging an unseren Bundesfreiwilligen Dr. Klaus Hermanns, der offensichtlich auch an der Verlosung teilgenommen hatte. Herzlichen Glückwunsch!

Am Ende des Ginsterblütenfestes wurde dann noch ein Zusammenschnitt prämierter Naturfilme im denkmalgeschützten Truppenkino von Vogelsang aufgeführt – sehr schöne Aufnahmen - mit einer vorherigen Ansprache des Ministers.





Arbeiten im und am Haus

Das Dreierteam, das unser Haus vor Ort am Laufen hält: Hausmeister, BuFDie und Vorstand, hier bei einem Mittagessen im Vogelsang-Restaurant – wo es diesen spektakulären Fernblick über den Nationalpark Eifel gibt. Bei diesem Mittagessen sahen wir sogar ein Schwarzstorchpaar (!) über Vogelsang und dem Urftsee kreisen. Wir vermuten, dass es in den Wäldern jenseits des Urftsees brütet, weil wir die Tiere inzwischen schon mehrfach gesichtet haben.

Im Mai stand einiges an Gartenarbeiten an. Den Graben vor unserem Haus von aller Vegetation zu befreien war ein hartes Stück Arbeit – schon seit einigen Jahren wurzelten hier Brombeeren und Hundsrosen. Doch wir konnten ihn nicht zuwuchern lassen, das hätte auch das Abflussregime des Regenwassers um unser Haus durcheinander gebracht.



Unser Bundesfreiwilligendienstler Dr. Klaus Hermanns hilft bei der Formulierung für Antragsstellungen und kümmert sich um die Genossenschaft. Bei der Postcode-Stiftung hat NABEAR einen Antrag auf Fördergelder für die Anschaffung von 20 Mikroskopen und Zubehör eingereicht.

Ein weiterer Antrag auf Förderung von Kleinprojekten wurde bei der Stadt Schleiden für die Ausstattung des Seminarraums mit Moderationskoffern und Pinwänden gestellt.

Und natürlich zeigt er als gestandenes NABEAR-Mitglied auch ehrenamtlichen Einsatz bei der Pflege des Hauses.





Unsere erste Ausstellung im renovierten Haus

NABEAR-Mitglied und Aufsichtsratsvorsitzender Ralf Wilke war die treibende Kraft, unsere erste Ausstellung auf die Beine zu stellen: eine Wanderausstellung der Naturschutzakademie des Landes NRW mit dem Titel „Lebendige Gewässer“. Sie präsentiert ausgewählte natürliche und renaturierte Gewässer in NRW und stellt ihre botanischen und zoologischen Besonderheiten sowie ihre Geschichten vor.

Unser Dreier-Team hat tatkräftig bei den Vorbereitungen mitgeholfen. Oben unser Hausmeister beim Leerräumen des Ausstellungssaals, rechts unser BuFDie bei der Reinigung des Raums, namentlich beim Fensterputzen. „Putzgymnastik“ heißt die olympische Disziplin, die wir hier als Abwechslung von unserer Schreibtischarbeit praktizieren.



Dabei geht es nicht nur um routinemäßiges Säubern – es finden sich auch immer noch Altlasten aus der Umbauzeit, wie zum Beispiel nicht entfernte Abklebungen vom Anstreichen. Die müssen nun mühevoll unter Einsatz von Taschenmesser, Kratzschwämmchen und Fingernägeln entfernt werden.

Mitte des Monats kam dann der Transporter, der von einer Spedition geschickt wurde, mit der verpackten Ausstellung.





Er wurde gefahren von einer jungen polnischen Mutter, die mit ihrem Kleinkind unterwegs war. Tja – welches Kind ist schon so wenig quengelig und kann mit seiner Mutter einen halben oder ganzen Tag auf dem Bock eines Lastentransporters sitzen? Nur so lassen sich offenbar hier Beruf und Familie vereinbaren.

Sportlich und fit war sie außerdem und half beim Entladen.



Auch unser BuFDie ließ sich nicht lumpen...

... bis die Ladung schließlich vollständig in unserem Ausstellungsraum lagerte.





Am nächsten Tag kam dann ein Mitarbeiter der NUA, der den Aufbau übernahm.

Unser auf zwei Personen geschrumpftes Dreier-Team (unser Hausmeister fiel wegen Krankheit aus) half kräftig mit. Insbesondere die Montage der Tafeln – ein nicht allzu schwieriger, aber sich vielfach wiederholender Teil des Aufbaus – wurde von uns übernommen.



Unterdessen setzte der Ausstellungstechniker die komplizierteren Aufbauten zusammen und montierte die elektrischen und elektronischen Bauteile.

Am Ende des Tages fotografierte er zwecks Nachweis seiner Arbeit alle aufgebauten Elemente. Uns verbleibt nun noch die Aufgabe, die Elemente zu einem thematisch schlüssigen und architektonisch attraktiven Parcours zu ordnen. Es werden Freiwillige gesucht, die die Ausstellung an Samstagen und/oder Sonntagen betreuen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Sie erhalten eine Einführung. Bei Interesse tragen Sie bitte Ihre möglichen Termine in den Doodle-Kalender ein (s. Anschreiben).



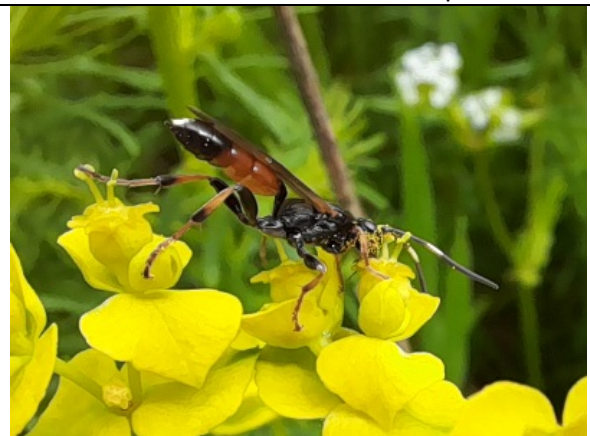
Blick in die Natur:

Im Mai blühte auf unserem Grundstück und im weiteren Umkreis intensiv gelb die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), und dazwischen in sehr hellem Blau, fast weiß, der Feldsalat (*Valerianella locusta*). Insbesondere die Wolfsmilch wurde von vielen Insekten angefliegen; offenbar bot sie viel Nahrung an. Dabei fielen mir vor allem die Hautflügler ins Auge, d.h. die Wildbienen und ihre Verwandten, hier insbesondere drei Wespenarten, die sich auf den ersten Blick ähnelten: Sie waren alle schwarz und trugen eine rote Binde auf dem Hinterleib. Erst auf den zweiten Blick offenbarten sich große Unterschiede.



Die Zypressenwolfsmilch-Blattwespe (*Tenthredo solitaria*) mit ihren weißen Fühlerenden ist eng an Wolfsmilchgewächse gebunden. Erwachsene Blattwespen ernähren sich von Nektar, ihre Larven, wie der Name „Blattwespe“ andeutet, hingegen von Blättern – und zwar ausschließlich von denen der Wolfsmilchgewächse. Wenn diese Pflanzen auf einer Wiese nicht mehr vorkommen, kommt auch diese Insektenart nicht mehr vor. Artenvielfalt bei den Pflanzen zieht somit Artenvielfalt bei den Insekten nach sich. Blattwespen können übrigens nicht stechen und haben als weiteres Merkmal keine Wespentaille.

Diese Art ist eine Schlupfwespe namens *Ichneumon bucculentus*. Sie kann ebenfalls nicht stechen, hat aber eine Wespentaille – der Hinterleib ist über einen dünnen, gelenkigen Stiel mit dem Brustteil verbunden. Schlupfwespen leben parasitoid; manche von ihnen tragen lange Legebohrer, mit denen sie dicke Lehmschichten oder auch Holz durchbohren, um ihre Eier in die Nester anderer Insektenarten zu legen - wobei ein beweglicher Hinterleib vorteilhaft ist. Die ausgeschlüpfende Larve ernährt sich dann entweder von der Wirtslarve oder von deren Vorrat.



Hier eine weitere schwarze Wespenart mit roter Binde um den Hinterleib. Diese Art mit dem Namen *Priocnemis perturbator* besitzt eine Wespentaille und eine zusätzliche evolutionäre Weiterentwicklung: einen Giftstachel, mit dem sie Spinnen erlegt. Sie gehört somit zur Familie der Wegwespen, die gelähmte Spinnen als Nestproviand für ihren Nachwuchs sammeln. Die Larven ernähren sich von diesem Vorrat und verpuppen sich, nachdem sie die Spinnen aufgefressen haben, um dann als ausgewachsene Wegwespen zu schlüpfen.

Die drei oben fotografierten Wespenarten repräsentieren in der dargestellten Abfolge drei wichtige evolutionäre Schritte bei Wildbienen- und Wespen: Die Entwicklung von einem unbeweglichen zu einem beweglichen Hinterleib mittels stielartiger Wespentaille, das Auftreten einer parasitoiden Lebensweise sowie die Ausbildung eines giftigen Wehrstachels zur Jagd. So liegen trotz farblicher Ähnlichkeit viele Jahrtausende unterschiedlicher evolutionärer Entwicklung zwischen diesen Arten.

Neben der Zypressenwolfsmilch fand sich als typischer Frühlingsblüher - bei uns im Mittelgebirge erst im Mai – die Knoblauchrauke (*Alliaria petiolata*), die typischerweise auf stickstoffreichen Standorten wächst, wie etwa an Wegrändern, wo Müll und Hundekot über viele Jahre hinweg zu Nährstoffanreicherungen führen. Sie gehört zur Familie der Kreuzblütler. Typisch dafür sind vier Blütenblätter...



... die sich auch beim hell-lila- bis rosafarbenen Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) finden, das zur selben Familie gehört und eine ebenfalls häufige Pflanze ist.

An Wegböschungen und auf Wiesen waren im Mai größere oder kleinere Beständen der Großen Sternmiere (*Rabiera holostea*) zu finden, die zu den Nelkengewächsen gehört. Die Blüten von Nelkengewächsen sind fünfzählig. Die tief geteilten Kronblätter täuschen jedoch die doppelte Anzahl vor.



Die echte Schlüsselblume (*Primula veris*) ist an kalkhaltigen Boden angepasst würde natürlicherweise nicht in Vogelsang vorkommen. Wie im umgebenden Nationalpark sind die Böden hier eher sauer, im Höchsthfall neutral, nicht aber kalkhaltig. Da die Pflanze jedoch hier in größeren Beständen wächst, kann die Schlussfolgerung nur sein, dass die Böden in den 1930/40er Jahren in bestimmten Bereichen mit Kalk angereichert wurden, z.B. mit dem Bauschutt bombardierter Gebäude. Dies mag auch der Grund für lokal begrenzte Massenvorkommen an Weinbergschnecken hier in Vogelsang sein.